

# KINDERGARTEN OSTERMÜNCHEN

Tulpenweg 9 83104 Ostermünchen Tel.: 08067/630  
E-mail: [St-Laurentius.Ostermuenchen@kita.erzbistum-muenchen.de](mailto:St-Laurentius.Ostermuenchen@kita.erzbistum-muenchen.de)

## Konzeption

„Kinder sind wie Blumen.  
Man muss sich zu ihnen beugen,  
wenn man sie erkennen will.“

Friedrich Fröbel

# Inhaltverzeichnis

## **1 Grundlegende Aussagen**

- 1.1 Grußwort des Trägers
- 1.2 Vorwort des Teams
- 1.3 Leitbild
- 1.4 Gesetzlicher Auftrag

## **2 Rahmenbedingungen**

- 2.1 Lage und Einzugsbereich
- 2.2 Geschichte des Kindergartens
- 2.3 Team und Träger
- 2.4 Räumliche Ausstattung und Gebäudeplan
- 2.5 Öffnungszeiten
- 2.6 Ferien
- 2.7 Aufnahmekriterien
- 2.8 Kosten und Beiträge

## **3 Blickpunkt Kind**

### **3.1 Rechte des Kindes**

### **3.2 Ziele unserer Arbeit – Basiskompetenzen**

#### **Personale Kompetenzen**

- a) Selbstwahrnehmung
- b) Motivationale Kompetenzen
- c) Kognitive Kompetenzen
- d) Physische Kompetenzen

#### **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

- a) Soziale Kompetenzen
- b) Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- c) Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

#### **Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt**

- a) Ansatz zum Erwerb der lernmethodischen Kompetenz
- b) Strategisches Vorgehen – Grundlage

#### **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen**

- a) Widerstandsfähigkeit ( Resilienz )

### **3.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche**

#### **Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder**

- a) Religiöse Bildung und Wertorientierung
- b) Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

#### **Sprach und medienkompetente Kinder**

- a) Sprachliche Bildung und Literacy
- b) Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

## **Fragende und forschende Kinder**

- a) Mathematische Bildung
- b) Naturwissenschaft und Technik
- c) Umweltbildung

## **Künstlerisch aktive Kinder**

- a) Ästhetik, Kunst und Kultur
- b) Musikalische Bildung

## **Starke Kinder**

- a) Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- b) Gesundheitserziehung
- c) Vorschulerziehung
- d) Einzelintegration

### **3.4 Pädagogisches Handeln**

- a) Unser Tagesablauf
- b) Die Bedeutung des Spieles
- c) Eingewöhnungsphase
- d) Täglicher Morgenkreis
- e) Turnen
- f) Brotzeit
- g) Geburtstagsfeier
- h) Mittagessen
- i) Ruhezeit
- j) Nachmittagsangebot
- k) Jahresprojekt

## **4 Blickpunkt Eltern**

- 4.1** Elternbeirat
- 4.2** Hospitationen
- 4.3** Entwicklungsgespräche
- 4.4** Elternabende
- 4.5** Elternbriefe/Umfragen
- 4.6** pädagogischen Handelns
- 4.7** Elternmitwirkung

## **5 Teamarbeit**

- 5.1** Ziele, Formen und Inhalte der Teamarbeit

## **6 Vernetzung - Kooperation**

- 6.1** Kooperation mit der Grundschule

## **7 Öffentlichkeitsarbeit**

## **8 Reflektion und Qualitätssicherung**

## **9 Schlusswort**

# 1. Grundlegende Aussagen

## 1.1 Grußwort des Pfarrers

Liebe Eltern,

unser Herr Jesus hat die Kinder besonders in den Vordergrund gerückt. Als die Mütter Jesus um den Segen bitten, wiesen die Jünger sie ab, in der Meinung, Jesus habe etwas anderes, besseres zu tun. Doch Jesus sagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran. Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.“ Und er hat sie gesegnet. (vgl. Mk 10, 14 b.16)

Wenn sich Jesus den „Luxus“ leisten kann, sich der Kinder anzunehmen, dann ist es unsere Aufgabe als Christen, es Ihm gleichzutun. Kinder sind Gegenwart und Zukunft der Kirche und der Gesellschaft. Daher gehört es zum Grundauftrag der Kirche, dass wir uns um die Kinder kümmern.

Wer mit Kindern arbeitet, weiß, dass es zwar auf der einen Seite darum geht, den Kindern praktische wie theoretische Fertigkeiten mit auf den Weg zugeben, dass Herz und Charakter gebildet werden, dass wir aber auf der anderen Seite die Kinder auch noch Kinder sein lassen müssen; mit all ihren Wünschen und Phantasien. Das ist aber nur das eine. Das andere ist, was wir von den Kindern wieder zurückbekommen: lachende Augen und deren Zuneigung, wenn sie merken, wir meinen es gut mit ihnen.

So ist die Arbeit im Kindergarten keine einseitige Sache von den Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, sozusagen nur von oben nach unten, sondern auch andersherum. Das Leben und die Arbeit wird zu einem Dialog zwischen Kindern und Erwachsenen, von dem beide Seiten profitieren können.

Aber auch die Eltern sind in dieses Gefüge eingebunden, da sie die ersten Erzieher sind und auch bleiben müssen. Der Kindergarten dient nur zur Unterstützung.

Daher ist es unerlässlich, dass Kindergarten und Eltern im Gespräch bleiben.

Als Träger des Kindergartens ist es unsere Aufgabe, für einen reibungslosen Verlauf zu sorgen und die nötigen Mittel bereitzustellen.

Meine Aufgabe als Pfarrer ist es auch, den Kindern das Leben von Jesus Christus und die Vorzüge der Kirche nahe zu bringen.

Ich wünsche dem Kindergarten allezeit eine gute Hand bei der Arbeit mit den Kindern und danke an dieser Stelle dem Team und den Eltern für die gute Zusammenarbeit.

Für den Träger

Amit Sinha Roy, Pfarrer

## 1.2. Vorwort des Teams

Liebe Eltern,

nach gemeinsamer Überarbeitung ist unsere Konzeption fertig geworden. Unseren pädagogischen Erziehungs- und Bildungsauftrag wollen wir Ihnen anhand unserer Konzeption **transparent** und **verständlicher** machen und **lebendiger** näher bringen.

Immer wieder stellte man uns die Frage:

**Konzeption: was ist das - warum – wozu?**

Eine kurze Definition dazu :

„Eine Konzeption ist eine schriftliche Ausführung aller inhaltlicher Schwerpunkte, die in dem betreffenden Kindergarten für die Kinder, die Eltern, die Mitarbeiter/innen selbst, den Trägern und für die Öffentlichkeit bedeutsam sind.

Jede Konzeption ist individuell und trifft in ihrer Besonderheit nur für diese spezifische Einrichtung zu. Ihre Aussagen sind für alle Mitarbeiter verbindlich.“

( Armin Krenz; Konzeptbuch Kindergarten )

**Unsere Konzeption: „Kinder sind wie Blumen. Man muss sich zu ihnen beugen, wenn man sie erkennen will “**

- dokumentiert wichtige Bausteine unserer pädagogischen Grundvorstellungen
- informiert die Öffentlichkeit, insbesondere die Eltern über die Arbeit des Kindergartens
- dient den gegenwärtigen und zukünftigen Mitarbeiter/innen als Leitprogramm und gibt Orientierung für pädagogisches Handeln.

Wir sind uns der Aufgabe und der Verantwortung bewusst, gemeinsam mit Ihnen Ihr Kind ein Stück auf seinem Lebensweg zu begleiten.

Uns liegt am Herzen, dass sich Ihr Kind wohl und geborgen fühlt und gerne zu uns in den Kindergarten kommt.

Wir wünschen Ihnen weiterhin alles Gute in Ihrer Erziehung.  
Genießen Sie die wertvolle Zeit mit Ihrem Kind.

Ihr Kindergartenteam

## 1.3 Unser Leitbild

### ❖ Das Kind:

In unserer Einrichtung ist uns die eigenständige Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes am wichtigsten. Im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns steht die Akzeptanz, es in seiner Einzigartigkeit da abzuholen, wo es steht.

### ❖ Die Eltern:

Wir wollen mit den Eltern gemeinsam durch Vertrauen und Offenheit eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft aufbauen.

### ❖ Das Team:

Die Teamfähigkeit und die Identifizierung mit der Arbeit bildet für uns die Basis für eine gute Zusammenarbeit.

### ❖ Die Einrichtung:

Als katholischer Kindergarten ist es uns wichtig, den Kindern nicht nur die Inhalte der religiösen Feste und das Leben Jesus nahe zu bringen, sondern in ihnen auch Ehrfurcht und Achtung vor Gott, den Mitmenschen und der Schöpfung zu wecken.

### ❖ Die Gesellschaft:

Durch Transparenz in Bildung, Erziehung und Betreuung schaffen wir uns eine bessere Anerkennung in der Gesellschaft.

## 1.4 Gesetzlicher Auftrag

### SGB VIII § 1

„Jedes Kind hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

**Der Erziehungsauftrag** bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, Erlebnisse und Erfahrungen aus dem Alltag zu erleben und zu verarbeiten.

So sind die Kinder offen, ihre Identität zu finden, die zukünftigen Lebenssituationen angemessen zu verstehen und mitzugestalten.

### SGB VIII § 8a

„**Der Schutzauftrag** wird vom Kiga-Personal einbezogen. Das Kindeswohl steht dabei an oberster Stelle. Wir sind verpflichtet, sensibel zu beobachten und zu reagieren, bei Feststellung jeglicher Art von Kindeswohlgefährdung.“

Durch Kontaktaufnahme mit den Erziehungsberechtigten werden in Kooperation mit dem Team, dem Träger und in enger Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatungsstelle, dem Fachdienst und dem Jugendamt entsprechende Hilfen angeboten. Hierzu wird ein gemeinsamer Vertrag abgeschlossen.

### **BayKiBiG Art. 10**

„Wir sehen uns in der Pflicht, jedem Kind eine vielfältige und entwicklungsangemessene Förderung zu geben, um optimale Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten.“

**Der Bildungsauftrag** ist eine Persönlichkeitsbildung, in dem die Handlungs-, Leistungs- und Lernfähigkeit der Kinder ganzheitlich unterstützt wird.

Der Bildungsauftrag wird durch eine sinnesverbundene und alltagsorientierte Pädagogik umgesetzt.“

### **BayKiBiG Art.11**

„Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, werden, soweit es die Möglichkeiten zulassen, in besonderem Maße betreut, gefördert und integriert, um ihnen eine Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.“

Unsere Aufgabe ist es auch, bei Kindern mit sich abzeichnenden Entwicklungsstörungen rechtzeitig präventiv tätig zu werden und auf Anfrage der Eltern auch Einzelintegration beim Bezirk Oberbayern zu beantragen.

### **BayKiBiG Art.12**

„Besonders verpflichtet sehen wir uns Kindern gegenüber, die einer Sprachförderung bedürfen. Bei Kindern mit Migrationshintergrund ebenso wie bei Kindern mit anderen sprachlichen Förderbedarf.“ Gegebenenfalls werden wir mit anderen Stellen zusammenarbeiten, um optimal auf die Sprachförderung einwirken zu können.

### **BayKiBiG Art.13**

„Wir unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.“

### **BayKiBiG Art.14**

„Wir arbeiten mit den Eltern partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen. Durch regelmäßige Elterngespräche werden sie über den Lern und Entwicklungsprozess informiert.“

Wir arbeiten mit den Beobachtungsbögen Sismik, Perik und Seldak, welche Grundlage der Gespräche sind.

Im Rahmen einer guten Zusammenarbeit wird jeweils zu Beginn des Kiga-Jahres ein Elternbeirat gewählt, welcher beratende und unterstützende Aufgaben übernimmt.

### **BayKiBiG Art.15**

Unsere Einrichtung kooperiert den beiden Grundschulen in Ostermünchen und Schönau.

Auch mit Frühförderstellen, heilpädagogische Ambulanz, SVE, Logopäden ....sind wir gut vernetzt.

## **2. Rahmenbedingungen**

### **2.1 Lage und Einzugsbereich**

Der Pfarrkindergarten Ostermünchen befindet sich in der Gemeinde Tuntenhausen. Der Ort hat eine Einwohnerzahl von ungefähr 1500. Die Entfernung zur nächsten Stadt Bad Aibling liegt bei 14 km.

Die ländliche Umgebung unseres Kindergartens begünstigt den persönlichen Kontakt mit den Einwohnern und dem dörflichen Leben. Gute Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde, Vereinen, Betrieben und der in unmittelbarer Nähe befindlichen Grund und Mittelschule Ostermünchen schaffen beste Voraussetzungen für ein harmonisches Miteinander.

Der Einzugsbereich wird durch Eltern, die neben Kindergartenkinder auch noch schulpflichtige Kinder haben, durch die Lage in unmittelbarer Schulnachbarschaft noch entsprechend erweitert.

### **2.2 Geschichte des Kindergartens**

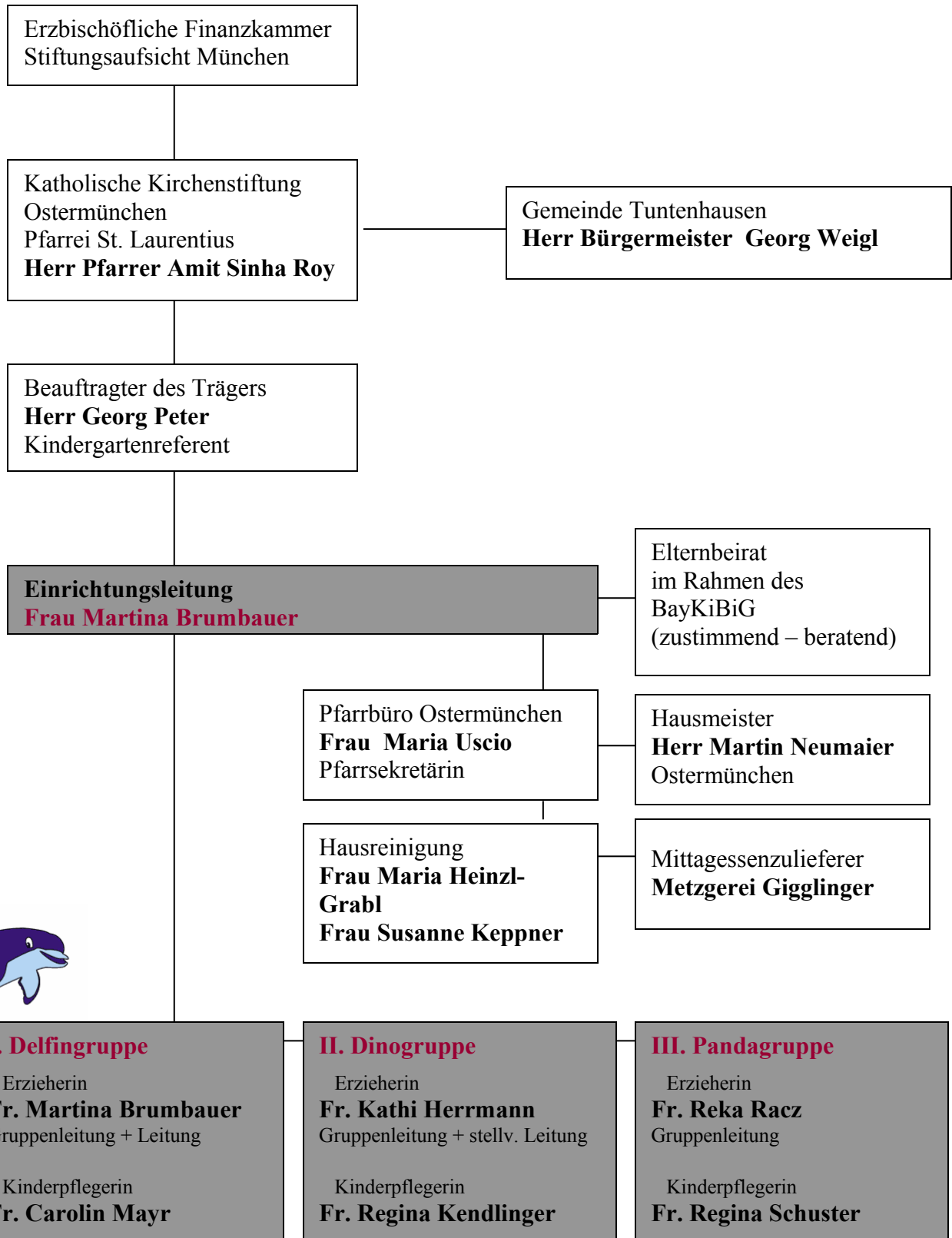
Bereits vor dem Bau des aktuellen Gebäudes gab es in Ostermünchen einen Kindergarten. Dieser war damals im „Thiel“- Anwesen, direkt gegenüber dem alten Grundschulgebäude untergebracht.

Schließlich wurde ein als eingruppiger Kindergarten konzipierter Neubau am 17.11.1975 eingeweiht. Es war der heutige Vorgängerbau gegenüber der „alten“ Grundschule, der nach diversen Umbauten schließlich in die Jahre gekommen war. Als Kindergarten in Fertigbauweise errichtet, war er nach 30-jährigem Einsatz nicht mehr vernünftig sanierungsfähig, so dass ein Neubau schließlich unumgänglich wurde.

Am 28.06.2008 wurde der neu gebaute Kindergarten feierlich eingeweiht. Die Gemeinde Tuntenhausen als Bauherr und die katholische Kirchenstiftung als Träger wirkten und wirken zusammen, so dass ein moderner, heller, 3-gruppiger Kindergarten entstand, der den Anforderungen moderner Pädagogik standhält.

Der alte Kindergarten wurde abgerissen und auf dem Grundstück ein neuer Dorfplatz für die Bevölkerung errichtet.

## 2.3 Team und Träger



Zusatzkraft für 2014 / 15: **Michaela Kuchler** - Erzieherin  
**Elisabeth Ametsbichler** – Kinderpflegerin

Gelegentlich Praktikantinnen von  
 versch. Schulen: Fachakademien,  
 Fachschulen, Hauptschulen,  
 Realschulen, Gymnasien etc.



## 2.4 Räumliche Ausstattung

### INNENBEREICH

#### **Drei Gruppenräume zusätzlich mit einem Intensivraum**

Jeder Gruppenraum verfügt über eine Bauecke, eine Puppenecke, Bilderbuchecke und Tische für Puzzle und Tischspiele.

Außerdem gibt es in jeder Gruppe eine **kindgerechte Küche** mit Spülbecken und Geschirr für die Brotzeit.

In jedem Spielbereich werden unterschiedliche Spiele angeboten, die je nach Interesse der Kinder in regelmäßigen Abständen gewechselt werden.

**Bauecke:** Holzbausteine, Kugelbahn, Regenbogenbausteine, Holzeisenbahn, Lego usw.

**Puppenecke:** Kinderspielküche, mit Geschirr, Obst und Gemüse zum Kochen, eine Puppe mit Kleidung zum An- und Ausziehen.

In der **Bilderbuchecke** sind Bilderbücher zur Jahreszeit entsprechend oder zum Rahmenplan passend.

Der **Intensivraum** wird als Mal- und Bastelzimmer und auch für die Vorschule genutzt. Den Kindern stehen Stifte, Kleber, Scheren und unterschiedliche Bastelmaterialien zur Verfügung.

#### **Mehrzweckraum / Turnraum:**

Ausgestattet mit Sprossenwand, Weichbodenmatte, zwei Turnmatten, Großbausteine, Rollenrutsche, Langbänke, Kästen und Bälle. Der Mehrzweckraum kann durch öffnen der mobilen Trennwand vergrößert werden, z.B. für Feste, Elternabende usw.

#### **Galerie:**

Die Galerie wird für Kleingruppenarbeit, Sprachkurs und Vorschule genutzt.

#### **Lagerraum:**

Im Lagerraum befinden sich Spielsachen und Musikinstrumente.

#### **Personalraum:**

Der Personalraum wird genutzt zur Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit. Er dient als Aufbewahrungsort für Bücher, Fachzeitschriften und Bilderbücher.

Im Personalraum befindet sich neben einem Kopierer auch die Garderobe für das Personal. Angegliedert ist noch ein kleiner Abstellraum für Turnmaterialien wie Seile, Reifen usw.

**Büro:**

Ausgestattet mit Computer, Telefon und Fax dient das Büro der Leitung zur Administration des Kindergartens. Hier finden die Entwicklungsgespräche statt und alle sonstigen organisatorischen Aufgaben.

**Küche:**

Kindgerechte Küche, in der mit den Kindern gekocht und gebacken wird. Ausziehbare Podeste ermöglichen den Kindern auf Augenhöhe das Geschehen auf der Arbeitsfläche zu verfolgen.

**WC:**

Es gibt ein Damen- und ein Herren-WC, welches behindertengerecht ausgestattet ist.

**Traumzimmer:**

Im Traumzimmer finden sich Kissen, Decken, Tücher, ein Märchenzelt, eine Discokugel sowie ein CD- Player. Ein großer Schrank enthält nicht nur die Matratzen für Kinder die Mittagsschlaf halten möchten, sondern auch Lege- und Naturmaterial. Das Traumzimmer wird auch für pädagogische Angebote genutzt.

**Materialraum:**

Im Materialraum befindet sich für jede Gruppe ein großer Schrank für die Aufbewahrung von Spielen, Papier und Bastelmaterial. Auch ein großer Kickertisch ist im Materialraum aufgestellt.

**Wickel- und Waschaum:**

Hier finden sich Wickelkommode, Dusche, Waschbecken und die Waschmaschine.

**Kindertoiletten:**

Es gibt einen Waschaum mit vier Waschbecken und vier Kindertoiletten, sowie einen Waschaum mit zwei Kindertoiletten und zwei Waschbecken.

## AUSSENBEREICH:

Wir gehen **täglich** bei jedem Wetter in den Garten, denn durch eine großzügig überdachte Terrasse haben die Kinder auch bei Regen genügend Spielfläche. Das Trockenflussbett steht den Kindern nicht nur während der Gartenzeit, sondern auch am Vormittag während der Freispielzeit zur Verfügung.

Im Garten gibt es:

- multifunktionales Klettergerüst mit integrierter Rutsche
- großer Sandkasten mit Spielhaus aus Lärchenholz
- Vogelnestschaukel
- Wippen
- Reckstangen
- großes Fußballfeld
- Amphitheater / Versammlungsplatz
- verschiedene Hügel/ im Winter Schlittenhügel
- Trockenflussbett
- Schwengelpumpe mit Wasserrinne
- Gemüsehochbeete / Blumenbeete
- Kräuterspirale
- Naturkletterbaum
- Weidentippi
- Werkbank
- große gepflasterte überdachte Freifläche und beschattete Brotzeitecke
- Sandkammer: Lagerraum für die Außenspielgeräte.

Die Spielgeräte werden jedes Jahr fachmännisch auf entsprechende Betriebssicherheit überprüft.

## 2.5 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung hat am

Montag von	7.00 – 15.00 Uhr
Dienstag bis Donnerstag und Freitag von	7.00 – 16.00 Uhr
geöffnet.	7.00 – 13.30 Uhr

In den Randzeiten werden die Kinder gruppenübergreifend betreut.

Unsere pädagogische Kernzeit ist täglich von 8.15 – 12.15 Uhr.

In dieser Zeit müssen alle Kinder in der Einrichtung sein.

Die Aufenthaltsdauer der Kinder richtet sich nach den individuell gebuchten Zeiten.

## 2.6 Ferien

Laut gesetzlicher Grundlage kann der Kindergarten an 30 Tagen in einem Kindergartenjahr geschlossen werden. Für Fortbildungen kann die Einrichtung zusätzlich weitere 5 Tage schließen.

Die genaue Ferienregelung wird jeweils am Beginn des neuen Kindergartenjahres, nach Absprache mit dem Träger, bekannt gegeben.

In den Ferienzeiten werden die Gruppen zusammengelegt.

Einmal pro Ferien dürfen Geschwisterkinder unsere Einrichtung besuchen.

## 2.7 Aufnahmekriterien

Einmal jährlich findet in unserer Einrichtung ein Anmeldetag statt.

An diesem besteht die Möglichkeit, die Räumlichkeiten des Kindergartens zu besichtigen.

Die Aufnahme in den Kindergarten erfolgt nach Verfügbarkeit der freien Plätze. Die Plätze werden nach dem Alter der Kinder vergeben.

Aufgenommen werden Kinder ab dem 3. Lebensjahr. Bei freien Plätzen können auch Kinder ab dem 2. Lebensjahr aufgenommen werden.

Beim Anmeldegespräch bekommen die Eltern einen Anmeldebogen, der zu Hause entsprechend ausgefüllt und innerhalb einer Woche wieder im Kindergarten abgegeben werden muss.

Nicht aufgenommene Kinder kommen auf die Warteliste und werden unter jährlich bei frei werdenden Plätzen aufgenommen.

## 2.8 Kosten und Beiträge

Die Buchungszeiten sind verbindlich. Änderungen während des Jahres können nur schriftlich und mit Begründung jeweils zum 1.11, 1.2. und 1.05. bei der Leitung abgegeben werden.

Buchungszeiten und monatliche Beiträge **für Kinder ab 3 Jahren** ab September 2011 (Änderungen vorbehalten für neues Kiga Jahr):

täglich	wöchentlich	Monatlicher Elternbeitrag von:	Monatlicher Elternbeitrag mit Geschwisterbetreuung (20%):
4– 5 Std.	20 - 25 Std.	100,00 €	80,00 €
5 – 6 Std.	25 - 30 Std.	109,00 €	87,00 €
6 – 7 Std.	30 - 35 Std.	118,00 €	94,00 €
7 – 8 Std.	35 - 40 Std.	127,00 €	102,00 €
8 - 9 Std.	40 - 45 Std.	136,00 €	109,00 €

Im letzten Jahr vor Schuleintritt 100,00 € Ermäßigung vom Staat

Buchungszeiten und monatliche Beiträge **für Kinder unter 3 Jahren** :

Bei Kindern unter 3 Jahren muss die Kernzeit von 4 Stunden (8.15 - 12.15 Uhr) noch nicht eingehalten werden.

täglich	wöchentlich	Monatlicher Elternbeitrag von:	Monatlicher Elternbeitrag mit Geschwisterbetreuung (20%):
1-2 Std.	5 – 10 Std.	110,00 €	88,00 €
2 - 3 Std.	10 -20 Std.	123,00 €	98,00 €
3 - 4 Std.	20 - 25 Std.	137,00 €	110,00 €
4 - 5 Std.	25 -30 Std.	150,00 €	120,00 €
5 - 6 Std.	30 - 35 Std.	164,00 €	131,00 €

Zusätzlich zum monatlichen Beitrag werden 5,00 € Spielgeld erhoben. Die Beiträge müssen für das ganze Jahr (12 Monate) entrichtet werden. Die Kosten können auch durch Antrag der Eltern vom Jugendamt oder Job-Center übernommen werden.

### Interne Kosten:

Mittagessen: Preis pro Essen **3,40 €**  
Das Mittagessensgeld wird monatlich mit dem Kindergartenbeitrag abgebucht.

Nachmittagsangebot: Materialgeld **1,00 €** je nach Bedarf.  
Der Beitrag wird vierteljährlich abgebucht.

## **3. Blickpunkt Kind**

### **3.1 Rechte des Kindes**

In unserer Einrichtung nehmen wir das Kind so an wie es ist.

Es hat das Recht,

- Geborgenheit und Zuwendung zu erhalten,
- auf Bildung,
- partnerschaftliche Beziehungen zu Erwachsenen zu erwerben,
- auf Hilfe beim Entwicklungsprozess,
- auf Solidarität in der Gruppe und soziales Miteinander zu erlernen
- vielfältige Erfahrungen machen zu dürfen,
- forschen und experimentieren zu dürfen und persönliche Freiräume zu schaffen
- auf Phantasie und „eigene“ Welten bauen zu dürfen.

### **3.2 Basiskompetenzen**

Übergeordnetes Ziel ist es, die allgemeinen Kompetenzen ( Fähigkeiten ) des Kindes durch geeignete Anregungen zu stimulieren, zu aktivieren und zu stärken.

Wir schaffen vielseitige Wahrnehmungsmöglichkeiten und geben Hilfestellungen, Informationen zu verstehen, gedanklich zuzuordnen und in Beziehungen zu setzen.

## **PERSONALE KOMETENZEN**

Die Grundlagen für die personalen Kompetenzen beinhalten die Selbstwahrnehmung, motivationale Kompetenzen, kognitive Kompetenzen und physische Kompetenzen.

### **a) Selbstwahrnehmung:**

- **Selbstwertgefühl:** Lob und Anerkennung durch positive Erlebnisse  
→ z.B. den Kindern Gelegenheiten anzubieten, die es ihnen ermöglichen, stolz auf ihre Leistungen und Fähigkeiten, ihre Kultur und Herkunft zu sein
- **Positive Selbstkonzepte:** das Wissen über sich selbst in verschiedenen Lebensbereichen, realistische Selbstwahrnehmung  
→ z.B. positive Rückmeldungen für Leistungen, Gefühle der Kinder verbal ausdrücken

## b) Motivationale Kompetenzen:

- **Autonomie erleben:** Mitentscheiden der Kinder  
→ z.B. Wahlmöglichkeiten anbieten „Kinderkonferenz“
- **Kompetenz erleben:** das Gefühl zu haben, etwas zu können  
→ z.B. Probleme und Aufgaben selbstständig dem Alter entsprechend meistern zu können
- **Selbstwirksamkeit:** schwierige Aufgaben aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen zu können  
→ z.B. Streit schlichten oder Wünsche äußern, die auch umgesetzt werden können
- **Selbstregulation:** Nachdenken über eigenes Handeln  
→ z.B. Selbstbeobachtung durch „lautes Denken“
- **Neugier und individuelle Interessen:** Aufgeschlossen sein gegenüber Neuem  
→ z.B. neue Spiele, Personen, Bücher

## c) Kognitive Kompetenzen:

- **Differenzierte Wahrnehmung:** Kinder lernen alle Sinne zu benutzen  
→ z.B. im Freispiel, bei der Brotzeit, bei Bildungsangeboten
- **Denkfähigkeit:** Anregung zu Denkprozessen  
→ z.B. unterstützen beim Bilden von Oberbegriffen, Unterscheidungen, Mengenvergleiche, bei Experimenten, Wenn-Dann Situationen
- **Gedächtnis:** Gelegenheiten anbieten zum Gedächtnis schulen  
→ z.B. Geschichten nacherzählen, Fingerspiele und Liedertexte lernen, Memory spielen, Tagesablauf berichten
- **Problemlösefähigkeit:** verschiedene Lösungsmöglichkeiten anbieten  
→ z.B. soziale Konflikte, Denkaufgaben zu analysieren, abzuwägen und sich für einen Lösungsweg zu entscheiden  
→ Wir fördern die Kinder, indem wir ihnen Probleme nicht abnehmen, sondern sie ermuntern, selbst Lösungen zu finden. Aus Fehlern darf man lernen!
- **Fantasie und Kreativität:** wird im motorischen, sprachlichen, musischen und künstlerischen Bereich angeregt  
→ z.B. wir bieten den Kindern im Tagesablauf die Möglichkeit sich nach eigenen Vorstellungen zu verwirklichen ( Malzimmer, Traumzimmer, Turnraum, Puppenecke, Werkbank...)

## d) Physische Kompetenzen:

- **Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden:** Erlernen grundlegender Hygienemaßnahmen und selbstständige Ausführung
  - ➔ z.B. selbstständig Toilette gehen und Hände waschen vor der Brotzeit
  - ➔ Auseinandersetzung mit Lebensmitteln und positive Einstellung zu gesunder Ernährung ( Brotzeit, kochen, eigenes Gemüse anbauen)
- **Grob- und feinmotorische Kompetenzen:** Bewegungsdrang ausleben, körperliche Fitness ausbilden, den Körper beherrschen lernen, Geschicklichkeit entwickeln
  - ➔ z.B. freies Bewegen in Turnraum und Garten, Werkbank, gezielte Turneinheiten, Basteltische, Arbeiten mit Legematerial
- **Fähigkeit zur Regulation von körperlicher Anspannung:** lernen Stress zu bewältigen
  - ➔ z.B. Massagen, Stilleübungen, Yoga

## KOMPETENZEN ZUM HANDELN IM SOZIALEN KONTEXT

### a) Soziale Kompetenzen:

- **Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern:** Respektvolle und wertschätzende Beziehung zu Erwachsenen und Kindern aufbauen
  - ➔ z.B. Begrüßung und Verabschiedung per Handschlag, Patenschaften
- **Empathie und Perspektivenübernahme:** sich in andere Personen hineinendenken und deren Handeln verstehen
  - ➔ z. B. Rollenspiele, religiöse Geschichten, Bilderbuchbetrachtung, Konfliktsituationen im Kiga-Alltag begleiten und angemessene Hilfestellung geben
- **Kommunikationsfähigkeit:** angemessen ausdrücken, ausreden lassen, zuhören und nachfragen
  - ➔z.B. Gesprächsregeln beachten, Gespräche im Stuhlkreis
- **Kooperationsfähigkeit:** Kinder lernen mit anderen Kindern und Erwachsenen bei gemeinsamen Aktivitäten zusammen zu arbeiten
  - ➔ z.B. Mitbestimmung und Planung des Tagesablaufes, Tischspiele
- **Konfliktmanagement:** Konflikte entschärfen und gemeinsam Kompromisse finden in allen Lebenslagen
  - ➔z.B. Hinführen zu Konfliktlösungen

## **b) Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:**

- **Wertehaltung:** sich mit christlichen und verfassungskonformen Werten auseinandersetzen  
→ z.B. Jahreskreis, Gruppenregeln, Vorbildfunktion päd. Fachkraft
- **Moralische Urteilsbildung:** lernen ethische Streitfragen zu erkennen, sie zu reflektieren und Stellung zu beziehen  
→ z.B. Auseinandersetzung mit Fragen im Alltag
- **Unvoreingenommenheit:** sich für Menschen aus anderen Kulturkreisen interessieren und ihnen welt- und wertoffen gegenüber treten  
→ z.B. Jahresthemen (Länder, Berufe...)
- **Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anders sein:** jedes Kind ist ein Individuum, Anerkennung und Recht auf Einzigartigkeit  
→ z.B. Schwächen zu lassen, Hilfe einfordern, Stärken anerkennen, Unterstützung beim Anziehen geben
- **Solidarität:** Zusammenhalt, sich füreinander einsetzen, Bedürfnisse und Wünsche zum Ausdruck bringen  
→ z.B. Gruppenspiele, Ausflüge, gemeinsames Aufräumen

## **c) Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:**

- **Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln:** Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereiten  
→ z.B. Gespräche, Mehrheitsabstimmung, Kinderkonferenzen
- **Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes:** eigene Position  
→ beziehen und nach außen vertreten und auch andere Meinungen akzeptieren, Kompromisse aushandeln

# LERNMETHODISCHE KOMPETENZ - Lernen wie man lernt

Lernmethodische Kompetenz baut auf viele Basiskompetenzen wie:

- Gedächtnis
- Kreativität
- moralische Urteilsbildung
- Verantwortungsübernahme
- Kommunikationsfähigkeit

und bündelt und verknüpft sie zu Kompetenzbereichen.

- Kompetenzen, neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben
- Kompetenzen, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen
- Kompetenzen, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren (Meta-kognitive Kompetenzen)

## a) Ansatz zum Erwerb der lernmethodischen Kompetenz:

- **In den Lernprozessen werden die Inhalte wie auch das Lernen selbst betont:**  
Inhalte der Themen sind frei gestaltbar, (nicht wie in der Schule fächerorientiert) mit den Kindern thematisiert und reflektiert. Auf diese Weise entwickeln sie zunehmend ein Bewusstsein, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie es lernen.
- **Der Schwerpunkt des Lernens richtet sich auf jene Lebenswertaspekte die die Kinder selbstverständlich betrachten:**  
Kinder lernen nur dann etwas über ihre Umwelt, wenn sie sich der einzelnen Phänomene bewusst werden und deren Sinn begreifen. Sie nehmen manche Alltagsphänomene erst dann wahr, wenn Erwachsene ihre Aufmerksamkeit darauf lenken.
- **Reflektion und Gespräch als Methode:**  
Durch Gespräche reflektieren die Kinder gemeinsam mit den Erwachsenen ihre Lernprozesse  
➔ z.B. Didaktische Spiele, Auseinandersetzung mit verschiedenen Situationen, denen die Kinder begegnen

- **Unterschiede in den Gedanken verschiedener Kinder werden bewusst eingesetzt:**  
Die Aufgabe der Fachkräfte besteht darin, die Art und Weise, in der Kinder über bestimmte Dinge denken, darzulegen und sie zum Gesprächsgegenstand mit Kindern zu machen. Um Kindern die individuellen Unterschiede im Denken bewusst zu machen, können in der Gruppe verschiedene Methoden angewandt werden:  
→ z.B. kleine Rollenspiele, zeichnen und malen, etwas durch verschiedene Ausdrucksformen darzustellen
  
- **Lernen wird als Bestandteil der gesamten Erfahrungswelt des Kindes aufgefasst:**  
Lernen ist im Leben der Kinder ein integraler Bestandteil und wird dem Kind bewusst gemacht.
  - Strategisch vorgehen:
    - z.B. Inhalt, Strukturen werden mit Kindern praktisch umgesetzt, thematisiert und reflektiert
  
  - Lernanregende Atmosphäre und gemeinsame Lernkultur herstellen:
    - z.B. die Kinder zu motivieren ihre Gedanken mit anderen zu teilen, die Ideen von anderen Kindern aufzugreifen und als inspirierend zu erleben
  
  - Bildungsprozesse moderieren:
    - z.B. im Dialog die Kinder ermuntern, möglichst viel von ihrem Wissen, Denken und Inhalten ihren Gedanken und Ideen darzulegen
  
  - Projekte :
    - z. B. viele unterschiedliche Methoden kommen zum Einsatz durch Diskussion, Beobachtung, Experimente, Rollenspiel, zeichnen und malen, Erforschen, Bewegung, Gesang, bildnerischen Ausdruck... Diese Methoden bauen aufeinander auf und treiben den Wissens- und Kompetenzerwerb voran.

## b) Strategisches Vorgehen - Grundlage:

### ➤ **Themenauswahl - Kinder / päd. Fachkraft:**

- Zeigen Kinder Interesse?
- Stellen sie Fragen?
- Bringen sie Ideen ein?
- Haben sie Spaß?
- Sind sie konzentriert?

### ➤ **Zielsetzung und Themeneingrenzung:**

- Lernangebote sorgfältig planen
- Ziele werden angestrebt
- Inhalte definieren
- planmäßig vorgehen

### • **Struktur des Themas:**

Vorgehensweise – **Berufe:**

- ➔ z.B. in der Gruppe Berufe spielen, im Rollenspiel auseinander setzen, Eltern an deren Arbeitsplätzen besuchen

### • **Reflektion:**

Es wird den Kindern bewusst gemacht, auf welchem Wege sie dabei etwas gelernt haben, wie sie etwas herausfinden können.

- ➔ z.B. Projektdokumentationen mit Plakaten und Projektaufzeichnungen (Mappe – Schritte dokumentieren)

### • **Projekt / Praxisbeispiel:**

Inhalt: im Gespräch wird nicht nur der Inhalt reflektiert, es wird zugleich bewusst, wie unterschiedlich der Einzelne darüber denkt.

Struktur: Einzelne Lösungen werden verglichen und die Kinder können über die verschiedenen Strukturen, die sie bewusst gefunden haben, nachdenken.

Zusammenspiel der Aspekte:

Es wird reflektiert, warum und wie die Kinder ihre Experimente durchgeführt haben, was sie darüber denken und ob es weitere Wege gibt, etwas über ein Thema zu erfahren.

Die Aufmerksamkeit der Kinder wird auf ihren **Lernprozess** gelenkt.

### **c) Methoden der Projektaufzeichnung:**

Eine Aufzeichnung unterstützt die Kinder bei ihrer Reflektionsphase. Sie können erkennen was sie gelernt haben und ihren eigenen Lernprozess nachvollziehen.

Man kann feststellen welche Kenntnisse und Fähigkeiten bestimmte Kinder haben und in welchen Bereichen sie Unterstützung brauchen.

Einige Möglichkeiten der Projektaufzeichnung sind

- Protokollieren und reflektieren
- Foto-, Video- und Audiografieren
- Vernetzen
- „Journaling“ – Tagebuch
- Ausstellen
- Abschlusswerke über ein Projekt

## **KOMPETENTER UMGANG MIT VERÄNDERUNGEN UND BELASTUNGEN**

### **a) Widerstandsfähigkeit ( Resilienz ):**

Positive, gesunde Entwicklung trotz andauernd hohen Risikostatus

Beständige Kompetenz auch unter akuten Stressbedingungen

Positive bzw. schnelle Erholung von traumatischen Erlebnissen

- ➔ z.B. sichere Bindung und positive Beziehung aufbauen, intensive Begleitung in der Eingewöhnungsphase, themenbezogene Bücher aufgreifen, Wahrnehmungsspiele, Entspannung

### **3.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche**

#### **WERTORIENTIERT UND VERANTWORTUNGSVOLL HANDELNDE KINDER**

##### **a) Religiöse Bildung und Werteorientierung:**

Unser Kindergarten orientiert sich vorrangig an christlichen Werten.

Wir üben keinen Gruppenzwang aus, sondern tolerieren alle Religionen und Grundhaltungen, damit Kinder nicht in Gewissenskonflikte kommen.

Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen können helfen, Eigenes und Fremdes zu erschließen. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung unterstützen die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

##### **Praxis:**

- Biblische Geschichten
- Kett-Einheiten
- Lieder und Gebete
- Religiöse Feste
- Jahresplanung nach den Kirchenfesten
- Präsenz des Pfarrers
- Regeln aufstellen die den Gesellschaftsformen entsprechen
- Gruppenregeln
- Kinderkonferenzen
- Vorbildfunktion der an der Erziehung Beteiligten
- Mitwirkung der Kinder in Alltagssituationen
- Spiele zum Einüben von Regeln
- Wir führen die Kinder hin zur Menschenachtung und Wertschätzung unserer Umwelt.

##### **b) Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte:**

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, damit die Kinder lernen, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft.

Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich die Kinder kognitiv in andere einfühlen, hinein versetzen und deren Perspektive ( wie Wünsche, Bedürfnisse, Gefühle ) erkennen können.

Soziale Verantwortung in Abgrenzung zu Eigenverantwortung entwickelt sich nur in der Begegnung mit anderen - die erwachsenen Bezugspersonen der Kinder spielen hierbei eine wesentliche und unverzichtbare Rolle.

Partizipation in unserer Einrichtung bedeutet, Kinder mit ihren Bedürfnissen und Themen in den Alltag einzubeziehen und sie altersgemäß an Entscheidungen zu beteiligen.

#### Praxis:

- durch Gespräche Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche äußern lernen
- Kinder sollen versuchen, Konflikte selbständig zu lösen
- ausreichend Freispielzeit - Beziehungen aufbauen
- Rollenspiele
- Projekt über Freundschaft
- Ausdrucksformen für Gefühle
- über Gefühle reden und nachdenken
- Umgang mit Verlust
- auf Regeleinhaltung achten
- sichtbare und für Kinder nachvollziehbare Regeln erarbeiten
- gemeinsame Regeln aufstellen
- Verantwortlichkeiten für Materialien, Garten, Gemüsebeet, Umweltpolizei
- Vorschulkinder übernehmen „Patenschaften“ für jüngere Kinder
- Problemfindung und Problemlösung bei Streitigkeiten

## **SPRACH- UND MEDIENKOMPETENTE KINDER**

### **c) Sprachliche Bildung und Literacy:**

Der Spracherwerb ist ein wesentlicher Aspekt kindlicher Entwicklung und eine entscheidende Voraussetzung für Bildung.

In dem Zeitraum, in dem Kinder die Kindertagesstätte besuchen, befinden sie sich überwiegend in der sensiblen Phase des Spracherwerbs.

Mit Eintritt in die Grundschule sollen die Kinder die deutsche Sprache altersgemäß beherrschen und in der Lage sein, sich in allen Bereichen sprachlich auszudrücken.

Frühe Literacy-Erziehung steht für vielfältige Erfahrungen und Lernchancen rund um Buch-, Erzähl-, Reim-, und Schriftkultur, Erfahrungen, die für die Sprachentwicklung, spätere Lesekompetenz und Bildungschancen von Kindern von großer Bedeutung sind.

### Praxis:

- Gespräche, Gesprächskreise (Morgenkreis)
- Vorbildfunktion der Fachkräfte
- Laut- und Sprachspiele, Reime und Gedichte, Fingerspiele
- Wort- und Silbenspiele, Zungenbrecher
- Rollenspiele, szenisches Spiel, Theater (Kasperltheater)
- Spielerische und „entdeckende“ Erfahrungen mit Schreiben und Schrift
- Lieder
- Bücherecke
- Zusammenarbeit mit der Grundschule - die gleiche Anlauttabelle benützen für Anlautübungen
- Kinder zum Sprechen motivieren- Zeit nehmen zum Zuhören

### **d) Informations- und Kommunikationstechnik, Medien :**

Kinder kommen von klein auf mit Medien in Kontakt und erkennen, dass sie alltäglicher Bestandteil der individuellen Lebensführung sind. Sie haben zugleich ein hohes Interesse daran.

Alle Medien beinhalten Chancen und Risiken. Alle Medien bergen Potentiale, die eine souveräne Lebensführung unterstützen, aber auch behindern können.

Medienbildung und -erziehung zielt darauf ab, den Risiken entgegenzutreten und die Orientierungskompetenz zu stärken.

Die Kinder kommen ins Gespräch, ihre Lerngewinne sind hoch.

### Praxis:

- Einsatz von Druckmedien z. B. Bücher, Zeitschriften, Zeitungen...)
- Technische Medien z. B. digitaler Bilderrahmen, Hörmedien, Fotoapparat )
- Auditive Medien z. B. Recorder, CD – Player, Aufnahmegerät
- Visuelle Medien z.B. Foto, Dias, Druckmedien
- Haptische Medien z.B. Blindenschrift
- Verbindung und Vernetzung der Medien
- Wissen gezielt erweitern

## **FRAGENDE UND FORSCHENDE KINDER**

### **e) Mathematische Bildung:**

Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen, sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft. Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen bereits Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

Mathematische Methoden helfen, die Dinge in der Welt in ihren Beziehungen zu ordnen und zu strukturieren, sowie mathematische Lösungen bei Problemen, die im Alltag auftreten, zu finden.

Unsere Ziele sind, die Förderung des mathematischen Grundverständnisses der Kinder, die Erkenntnis, dass Mathematik überall im Leben von Bedeutung ist und der sichere Umgang mit Mengen und Zahlen.

#### Praxis:

- spielerisches Erfassen geometrischer Formen mit allen Sinnen
- Erkennen und Benennen von geometrischen Formen
- vergleichen, klassifizieren und ordnen von Objekten
- Zählkompetenz
- Mengenerfassung und Mengenvergleiche
- Umgang mit Begriffen wie z.B. größer – kleiner
- Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennen
- Uhrzeit und Kalender erfahren
- Raumorientierung
- Wahrnehmung
- Vergleiche
- Gewichte, Formen

#### **f) Naturwissenschaften und Technik:**

Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus.

Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern Grundlagen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur.

Wir machen die Kinder auf Phänomene in unserer Umgebung aufmerksam, fordern sie auf, Fragen zu stellen und vermitteln ihnen den Zugang zu natürlichen Erklärungen.

#### Praxis:

- es werden in regelmäßigen Abständen Experimente durchgeführt
- die Kinder haben die Möglichkeit, selbst mit Experimentiermaterialien Erfahrungen zu sammeln
- den Kindern stehen Sachbücher, Lexika, Lupen und Vergrößerungsbecher zur Verfügung

### **g) Umweltbildung:**

Umweltbildung und Erziehung im Elementarbereich nimmt traditionell ihren Ausgang von der Naturbegegnung, von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Der Umgang mit Naturmaterialien regt Fantasie und Kreativität in hohem Maße an. Die Kinder sollen die Umwelt mit all ihren Sinnen erfahren.

#### Angebote:

- Pflege des Gemüsehochbeets und Blumenbeete
- Erkundungsspaziergänge: Garten, Wiese, Wald
- Tierbeobachtungen mit Lupen, Vergrößerungsbecher
- Aquarium in einer Gruppe lädt zum Beobachten ein

## **KÜNSTLERISCH AKTIVE KINDER**

### **h) Ästhetik, Kunst und Kultur:**

Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Sie kommt allen Menschen zu.

Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.

Durch vielseitige Anreize lernt das Kind spielerisch-kreativ mit seiner Fantasie umzugehen und sie in verschiedenen Bereichen einzusetzen.

#### Angebote:

- Verschiedene Maltechniken und Materialien kennen lernen
- Ausdruckskraft der Farben
- Farbenlehre
- Gestaltungsfreiheit
- Nach Musik malen und auch tanzen
- Auseinandersetzung mit historischer und zeitgenössischer Kunst
- Rollenspiele
- Theaterspiele
- Arbeiten an der Werkbank
- formen und gestalten mit Ton – Knete

### **i) Musikalische Bildung:**

Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Musik kann zur Entspannung, Aufmunterung, Lebensfreude und emotionaler Stärke und damit zur Ausgeglichenheit beitragen. Musik trägt dazu bei, Gefühle, Gedanken und seelische Zustände zu äußern.

Sie regt Phantasie und Kreativität an. Gemeinsames Singen und Musizieren stärken die Kontakt- und Teamfähigkeit. Musik trainiert aktives Zuhören, was für Lernen und Verstehen grundlegend ist und die Entwicklung vielfältig beeinflussen kann.

#### Angebote:

- tägliches Singen im Morgenkreis ( mit Gitarre )
- Begleiten von Liedern mit Orff-Instrumenten
- großes Angebot von verschiedenen Instrumenten  
→ z. B. Djemben, versch. Rhythmusinstrumente...
- Lieder – Tänze – Klanggeschichten - Musikimprovisationen
- Musik bildnerisch und gestalterisch umsetzen

## **STARKE KINDER**

### **j) Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport:**

Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Für Kinder ist die tägliche Bewegung dringend nötig.

Dies stärkt ihr positives Körperbewusstsein und trägt entscheidend zu ihrer Gesundheit und Leistungsfähigkeit bei.

Vor allem in der freien Natur können Kinder ihren Bewegungsdrang ungehindert ausleben. Bewegung ist auch für die Entwicklung der Wahrnehmung, sowie für die kognitive und soziale Entwicklung wichtig.

Durch Bewegung lernen Kinder eine Menge über ihre Umwelt, über sich selbst und Andere kennen.

#### Angebote:

- wöchentliches Turnen
- Rhythmik und Tanz
- Bewegungsspiele
- Freispiel im Garten
- Spaziergänge
- Schlittensfahrten

### **k) Gesundheitserziehung:**

Gesundheitsförderung beginnt ab der Geburt. Grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten für gesundes bzw. ungesundes Verhalten entwickeln sich bereits in den ersten Lebensjahren.

Spätere Gesundheitsprobleme wie Übergewicht, Sucht oder dergleichen beginnen im Kleinen.

### Praxis:

- Ernährung (kochen, backen, Esskultur)
- Mittagsverpflegung im Kindergarten
- „gesunde Ernährung“
- wir legen wert auf eine gesunde Brotzeit von zu Hause
- gesundes Geburtstags-Buffer
- Körperpflege und Sauberkeit
- Toilettenhygiene
- Sexualerziehung
- Entspannungstechniken und Meditation

### **I) Vorschulerziehung:**

Im Kindergarten beginnt die Vorschulerziehung nicht erst im letzten Kindergartenjahr, sondern bereits vom ersten Kindergartenstag an, um das Kind frühzeitig an die Schule heranzuführen.

Die Gesamtpersönlichkeit des Kindes wird als Basis für die Schulfähigkeit gefördert durch :

- Stärken des Gruppengefühls
- Akzeptanz von Regeln
- Kooperation und Kommunikation mit anderen Kindern
- Hilfestellung bei Konfliktlösung
- Verbesserung der Grob und Feinmotorik
- sinnliche Wahrnehmung
- Unterstützung der kreativen Fähigkeiten
- Förderung im kognitiven Bereich ( z. B. technische, mathematische und naturwissenschaftliche Schwerpunkte )

Die Stärkung des Gruppengefühls und die Förderung der Akzeptanz von Regeln und deren Einhaltung. Die Kooperation und Kommunikation mit anderen Kindern und Hilfestellung zur Konfliktlösung. Verbesserung der Grob - und Feinmotorik, die sinnliche Wahrnehmung, Unterstützung der kreativen Fähigkeiten und die Förderung im kognitiven Bereich ( z.B. technische, mathematische und naturwissenschaftliche Bildung ).

### Praxis:

- Würzburger Sprachtrainingsprogramm
- Zahlenland ( Zahlenraum bis 10 )
- geometrische Formen erkennen und richtig benennen
- Anlegen einer Vorschulmappe im letzten Kiga-Jahr
- Vorschulblätter
- Lernspiele
- Verkehrserziehung

- Experimente
- Unterscheidung der Begriffe : oben, unten, vorne, hinten, seitwärts....
- Schleife binden lernen
- Förderung der Grob u. Feinmotorik durch falten, weben, knüpfen, flechten..
- Botengänge erledigen
- Besuch der Erstklässler im Kiga
- Besuch in der Grundschule
- Vorschulflug
- Übernachten im Kiga
- „Rausschmeißerfest“

### **m) Einzelintegration:**

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf können im Kindergarten nach Absprache mit dem Träger und Genehmigung des Bezirkes Oberbayern eine Einzelintegration erhalten. Ziel ist eine möglichst wohnortnahe, individuelle und ganzheitlich orientierte Betreuung und Förderung aller Kinder in ihrem natürlichen Lebensumfeld.

Folgende Aufgaben rücken dadurch verstärkt in den Vordergrund:

- Förderplan erstellen ( Fachdienst/ Kindergarten)
- wöchentliche Zusatzförderung der Kinder durch therapeutische Fachkräfte
- Zusammenarbeit mit sonderpädagogischen Fachdiensten
- Kinder für Behinderungen sensibilisieren
- Räumlichkeiten und Materialien behindertengerecht ergänzen
- bei der pädagogischen Jahresplanung die Bedürfnisse des Integrationskindes einbeziehen
- gemeinsame Projekte und Bildungsangebote

## **3.3 Pädagogisches Handeln**

Durch mehr pädagogisches Handeln soll erreicht werden, dass das Kind mit allen Sinnen seine Umgebung wahrnimmt.

Wir legen besonderen Wert auf - ***Selbstständigkeit***

- ***Individualität***

- ***Phantasie u. Kreativität***

Durch die ganzheitliche Förderung begleiten wir die Kinder in allen Entwicklungsprozessen.

Wir geben den Kindern Halt durch transparente Regeln.

Mit Lob und konstruktiver Kritik wollen wir das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung unterstützen.

### a) Unser Tagesablauf :

<b>7.00 - 7.45 Uhr</b>	<b>Frühdienst für alle Kinder im ersten Gruppenraum</b>
<b>ab 7.45 Uhr</b>	<b>sind alle drei Gruppen geöffnet</b>
<b>7.45 - 8.15 Uhr</b>	<b>Bringzeit / Freispielzeit</b>
<b>ab 9.00 Uhr</b>	<b>Morgenkreis</b>
<b>9.30 - 10.00 Uhr</b>	<b>gleitende / gemeinsame Brotzeit</b>
<b>10.00 – 11.45 Uhr</b>	<b>Intensivförderung / Kleingruppenarbeit</b>
<b>11.45 – 13.00 Uhr</b>	<b>Spielen im Garten - auch bei schlechtem Wetter) / Abholzeit</b>
<b>13.00 – 13.30 Uhr</b>	<b>gemeinsames Mittagessen</b>
<b>13.30 – 14.00 Uhr</b>	<b>bei Bedarf Ruhezeit / Freispiel</b>
<b>14.00 – 15.00 Uhr</b>	<b>besonderes Nachmittagsangebot</b>
<b>15.00 – 16.00 Uhr</b>	<b>Abholzeit</b>

### b) Die Bedeutung des Spiels:

Das Spiel bietet dem Kind die Grundlagen für eine optimale Entwicklung durch:

- soziale Beziehungen
- Bewegung
- Sprachfähigkeit
- Kreativität
- Regeln
- Selbstbewusstsein

**Das FREISPIEL** ist ein fester Bestandteil unserer Einrichtung. Die Kinder können wählen zwischen:

#### ***Freispiel in der Gruppe***

- Puppenecke
- Maltisch
- Bauecke
- Bilderbuchecke
- Spielteppich
- Tischspiele
- Terrasse

#### ***Gruppenübergreifendes Freispiel***

- Turnraum
- Traumzimmer
- Kicker
- andere Gruppen

Die Kinder hängen in den Gruppenräumen ihre Fotos dort auf, wo sie spielen wollen.

- Anforderungen an das Kind:
- Wahl des Spielortes
  - Wahl des Materials
  - Wahl der Spielpartner
  - Festlegung der Spieldauer
  - Einhaltung oder Bestimmung der Spielregeln

- Möglichkeiten:
- Rollenspiele
  - Tischspiele
  - Spiele in den versch. Ecken im Gruppenzimmer
  - Basteln und Malen
  - Spielen im Turnraum
  - an der Werkbank arbeiten
  - außerhalb des Gruppenraumes
  - mit Sinnesmaterial
  - im Gartengelände

Die Freispielzeit stellt einen elementaren Abschnitt der gesamten Vorschulpädagogik dar. Durch das eigeninitiierte Spiel können die Kinder in hohem Maß an Konzentration, Kontakt- und Konfliktverhalten, Kritikfähigkeit, Ausdauer und Selbstbewusstsein gewinnen, sowie Schritt für Schritt ihre Sozialkompetenz erhöhen.

***„Spielen ist die Arbeit des Kindes !“***  
(Montessori)

***Anforderungen an das Erziehungspersonal :***

- gezielte Beobachtungen am einzelnen Kind und in der Gruppe
- präsent sein
- Ansprechpartner sein
- Spielpartner sein
- verdeckte Lenkung
- Räume gezielt gestalten
- Einhaltung von Gruppenregeln achten

Die Freispielzeit stellt für uns einen hohen Anspruch an Aufmerksamkeit und Präsenz dar. Im freien Spiel spiegeln sich Verhaltensmuster und Prozesse wider, die für die ganzheitliche Beurteilung des Entwicklungsstandes der Kinder von großer Bedeutung sind. Die Kinder gewinnen Schritt für Schritt an Selbstständigkeit. Das Spiel ist die Grundvoraussetzung für das Lernen.

### **c) Eingewöhnungsphase:**

Der Übergang aus der Familie in den Kindergarten bedeutet für die Kinder und Eltern eine große Herausforderung. Um es ihnen leichter zu machen, begleiten wir sie Schritt für Schritt durch die Eingewöhnungsphase.

- 1.Schritt: Bei der Kindergartenanmeldung haben Kinder und Eltern die Möglichkeit, das Personal und die Einrichtung kennen zu lernen.
- 2.Schritt: Der Besuchsnachmittag gibt Einblick in den Kindergartenalltag durch das Freispiel, die Brotzeit, ein Kreisspiel in der Gruppe und einen kurze Aufenthalt im Garten.
- 3.Schritt: Um die Eingewöhnung zu erleichtern, erscheinen die neuen Kinder zu Beginn des Kindergartenjahres gestaffelt in der Gruppe.  
Unser Ziel ist es, in den ersten Wochen das Kind behutsam an die neue Umgebung, an andere Kinder, Personal und Materialien heran zu führen.  
Wenn die ersten Trennungsversuche nicht gelingen, können die Eltern beim Kind bleiben.
4. Schritt: Fühlt sich das Kind wohl, spielt oder lässt sich trösten, können die Eltern nach Absprache die Einrichtung verlassen. Es ist jedoch wichtig, dass die Eltern telefonisch erreichbar bleiben

Nach der Eingewöhnungszeit findet ein Einführungsgespräch mit den Eltern statt.

### **d) Täglicher Morgenkreis :**

Der gemeinsame Morgenkreis fördert das Gemeinschaftsgefühl und ist für die Kinder ein wichtiger Orientierungspunkt im Tagesablauf.

Wir zählen die Kinder, prüfen auf Vollständigkeit der Gruppe, singen und wiederholen gelernte Lieder und teilen den Tagesablauf mit.

Mit einem gemeinsamen Gebet wird der Kreis wieder aufgelöst.

### **e) Turnen:**

Wir turnen einmal in der Woche. Dazu wird die Gruppe geteilt und ca. eine Stunde mit verschiedenen Turngeräten in unserem Turnraum geturnt. Die Turnkleidung sollten die Kinder wenn möglich selbstständig anziehen und ablegen.

#### **f) Brotzeit:**

Die Kinder nehmen ihre Brotzeit von zu Hause mit. Dabei stimmen wir uns mit den Eltern ab, möglichst gesunde Nahrung und keine Süßigkeiten mitzugeben. Getränke können auch von zu Hause mitgebracht werden. Wir bieten Wasser und in der Winterzeit Tee an.

Vor der täglichen gemeinsamen Brotzeit müssen die Kinder gründlich mit Seife Hände waschen.

#### **g) Geburtstagsfeier:**

Jedes Kind darf in der Gruppe seinen Geburtstag individuell feiern mit Geburtstagslied, Geschenk...

Nach ca. 4-5 Geburtstagen findet eine große Geburtstagsparty statt.

An diesem Tag gibt es ein gesundes Frühstücks- Buffet und ein besonderes Angebot z.B. Kasperletheater, Kinder schminken oder Dia - Kino...

#### **h) Mittagessen:**

Im Kindergarten gibt es von Montag bis Donnerstag warmes Mittagessen von der Metzgerei Fam. Gigglinger.

Die Eltern können sich jeden Tag bis 8.15 Uhr in die Mittagsessensliste eintragen. Die Kosten werden monatlich vom Konto mit dem Kindergartenbeitrag abgebucht.

In den Schulferien wird kein Mittagessen geliefert, die Kinder können ihr Essen jedoch von zu Hause mitbringen, welches bei Bedarf auch aufgewärmt wird.

#### **i) Ruhezeit:**

Ruhezeiten bei jüngeren Kindern werden nach individuellem Bedarf angeboten.

#### **j) Nachmittagsangebot:**

Am Montag und Dienstag findet am Nachmittag „Freispiel“ für die Kinder statt.

Am Mittwoch und Donnerstag von 14.00 – 15.00 Uhr gibt es wechselnde Angebote, z.B.: basteln, Kochen, Backen, Turnen, Musizieren usw.

Um an den Nachmittagsangeboten teilnehmen zu können, müssen mindestens 5-6 Stunden oder höher gebucht werden.

Die Eltern tragen sich jede Woche für den oder die gewünschten Nachmittage ein.

#### **k) Jahresprojekt:**

Projekte bestehen aus verschiedenen Beschäftigungen, Unterweisungen und Aktivitäten. Wir planen unser Projekt immer im Team und richten uns nach den Bedürfnissen der Kinder.

Wir legen sehr viel Wert auf gesundes Essen, deswegen gibt es regelmäßig auch das Projekt „gesunde Ernährung“.

## **4. Blickpunkt Eltern**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Unser Ziel ist es, dem Vertrauen, das Sie in uns setzen stets gerecht zu werden.

### **4.1 Elternbeirat**

Bei allen anerkannten Kindergärten muss ein Beirat nach BayKiBiG bestehen, der die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung, Eltern u. Grundschule fördert.

Im Elternbeirat haben die Eltern die Möglichkeit, an Gestaltung und Organisation im Kindergarten beratend und unterstützend mitzuwirken.

### **4.2 Hospitation**

Wir bieten den Eltern nach Absprache einen „Kindergartenvormittag“ gemeinsam mit dem Kind zu erleben.

Hospitation unterliegen die Eltern der Schweigepflicht. Anschließend wird der Tag kurz gemeinsam reflektiert.

### **4.3 Entwicklungsgespräche**

Wir stehen gerne bei Fragen zur Verfügung. Ein kurzer Austausch findet täglich in „Tür – und Angelgesprächen“ statt. Mindestens einmal jährlich wird mit den Eltern eines jeden Kindes ein Entwicklungsgespräch geführt.

Zur Dokumentation des Entwicklungsstandes des Kindes stützen wir uns auf die Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Perik. Diese dienen als Grundlage für das Gespräch.

### **4.4 Elternabende**

Zu den gewünschten Themen werden verschiedene Elternabende angeboten, welche auch gemeinsam mit dem Elternbeirat organisiert werden.

### **4.5 Elternbriefe/Umfragen**

In regelmäßigen Abständen erhalten die Eltern durch Elternbriefe und Rundschreiben Informationen über Termine und Ereignisse im Kindergarten.

Sie haben durch jährliche Umfragen die Möglichkeit aktiv bei Entscheidungen mitzuwirken (z.B. Öffnungszeiten des Kindergartens, Elternabende, Feste...)

## **4.6 Transparenz pädagogischen Handelns**

Durch Aushang unserer Bildungs- und Erziehungsbereiche ( praktische Ausarbeitung der Themen) und durch Dokumentieren unseres Wochenrückblickes geben wir Einblick in unser pädagogisches Arbeiten.

## **4.7 Elternmitwirkung**

Wir feiern gerne Feste ( z.B. Martinsfest, Sommerfest...) die den Alltag auf vielfältige Weise bereichern. Sie stärken und festigen die Gemeinschaft durch gemeinsames Erleben. Damit solche Feste gelingen können, brauchen wir Ihre Mithilfe.

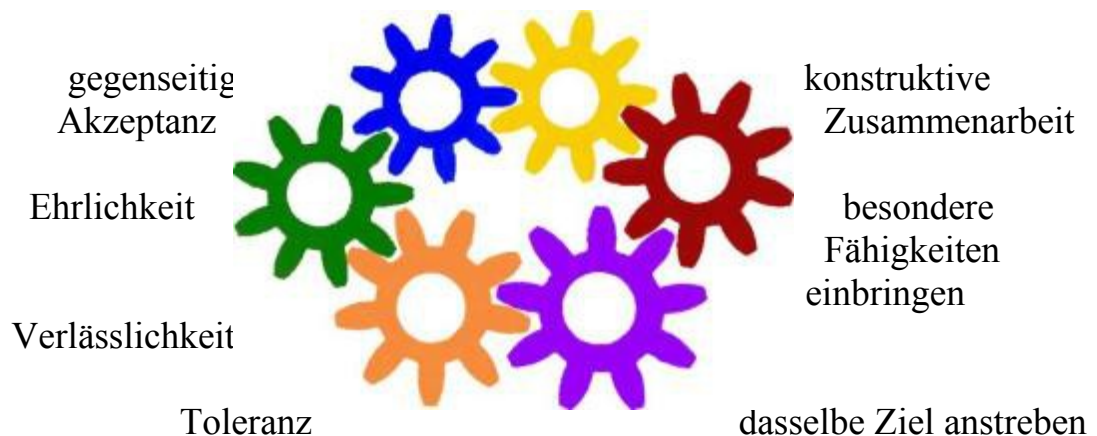
**Wir freuen uns über eine offene und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern.**

## 5. Teamarbeit

### 5.1 Ziele, Formen und Inhalte der Teamarbeit

Unser Ziel ist es gemeinsam eine qualitative, hochwertige und pädagogische Arbeit zu leisten.

**Teamarbeit heißt für uns:**

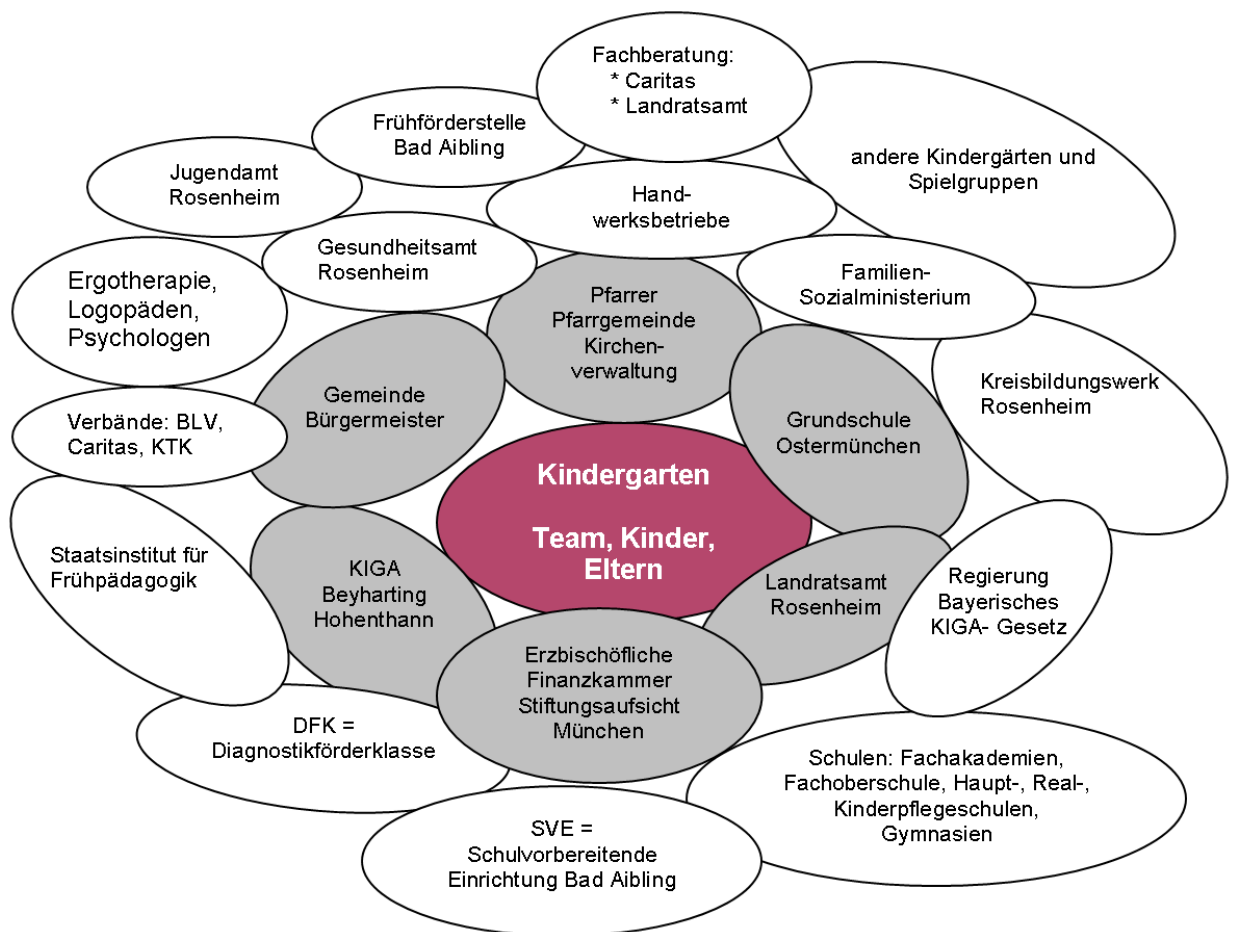


In der täglichen Arbeit praktizieren wir folgende Formen der Teamarbeit:

- 1x wöchentlich großes Team
- 1x wöchentlich internes Gruppenteam
- wöchentliche Vorbereitungszeit zur Planung und Reflexion der täglichen Arbeit
- regelmäßige Anleitersgespräche zwischen Erzieher und Praktikant
- Mitarbeitergespräche
- Trägergespräche

Bei regelmäßigen Teambesprechungen finden wir Zeit, unsere gemeinsamen Vorhaben gezielt zu planen, gegenseitig wichtige Informationen auszutauschen, zu reflektieren, zu organisieren, die Arbeit zu überdenken und zu optimieren, Termine weiterzuleiten und neue festzulegen.

## 6. Vernetzung – Kooperation



### 6.1 Kooperation mit der Grundschule

Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen Ostermünchen und Schönau ist uns als Kindergarten ein großes Anliegen.

Ziel ist es für uns, durch ein gutes Miteinander die Kinder optimal auf die Schule vorzubereiten.

Die Begleitung der Kinder erfolgt durch:

- regelmäßigen Austausch durch Gespräche mit dem Kooperationsbeauftragten der Grundschule
- Besuch der Grundschule im Kindergarten
- Vorkurs Deutsch ( 120 Unterrichtseinheiten pro Jahr)
- Arbeitsgemeinschaft mit der Grundschule / BIF Stunden...gemeinsame Aktionen mit den Grundschulkindern
- die Vorschulkinder besichtigen das Schulgebäude
- Hospitation der Vorschulkinder in eine Unterrichtsstunde
- Einladung der Grundschule bei unserem jährlichen Sommerfest

## **7. Öffentlichkeitsarbeit**

Um die Arbeit im Kindergarten für Außen stehende transparent zu machen, sind verschiedene Formen von Öffentlichkeitsarbeit wichtig. Hierzu gehören z.B.

- Aushang von Informationen im Eingangsbereich
- Zeitungsartikel in der örtlichen Tagespresse
- Artikel im Pfarrbrief und Gemeindeblatt
- Feste und Veranstaltungen
- Gottesdienste
- Anmeldetag, Tag der offenen Tür und Schnuppernachmittage für die Neuen
- verschiedene Aktionen des Elternbeirates ( Adventsmarkt, Osterkerzen basteln, Kleiderbasar...)
- Elternabende
- Treffen und Austausch mit der Grundschule
- 1x jährlich Einsicht in Finanzhaushalt des Kindergartens- liegt im Pfarrbüro aus
- Veröffentlichung der vorliegenden pädagogischen Konzeption
- Präsentation im Internet

## **8. Reflektion und Qualitätssicherung**

Unser Ziel ist es, Qualitätsstandards weiter aufzubauen und zu verbessern. Ihre Meinung ist uns sehr wichtig, deshalb bieten wir

- 1x jährlich Eltern / Kinderumfrage
- Beschwerdemanagement- „Wunschbox“ im Eingangsbereich
- regelmäßige Fortbildungen des Personals
- Teilnahme an Konferenzen und Arbeitskreisen
- Lesen von Fachzeitungen
- Erste-Hilfe Kurs für das gesamte Personal
- jährliche Überarbeitung der Konzeption

## **9. Schlusswort**

Wir hoffen, dass diese Konzeption allen interessierten Lesern einen genaueren und verständlichen Einblick in unsere pädagogische Arbeit gibt.

Das Wohl der Kinder steht bei uns im Vordergrund und wir arbeiten gemeinsam daran, sie zu befähigen, ihre Zukunft zu leben und zu gestalten.

Das Kindergartenteam und der Träger danken für Ihr Interesse und wünschen allen Beteiligten eine gute Zusammenarbeit.

Vielen Dank!

Pfarrer Amit Sinha Roy

Georg Peter - Kindergartenreferent

Martina Brumbauer – Leitung

Ostermünchen, den 06.10.2014